

Und plötzlich war es Mittelerde

Von Virdra-sama

Kapitel 3: 3. Träume

Lisa erwachte mit einem leisen niesen aus dem Schlaf. Sie war in einen mit Fellbesetzten Mantel gehüllt worden, der sie wohl die ganze Nacht über gewärmt hatte. Wahrscheinlich hatte eines der Fellhaare sie in der Nase gekitzelt, weshalb sie so früh am Morgen, noch kurz vor der Morgenröte aufgewacht war. Über Nacht hatte der Regen aufgehört und so zogen feine, weiße Nebelschleier zwischen den Bäumen und Büschen umher und krochen über den Nassen Waldboden. Am Himmel trat schon sanft ein fahles Licht der Dämmerung auf den trüben Himmel. Die ersten Vögel hatten bereits zu singen begonnen, wurden aber von dem lauten Geschnarche der vorübergehenden Höhlenbewohnern gestört.

Das Feuer war schon fast herunter gebrannt und auch Bifur, der Wache halten sollte, war an seiner langen Standarte eingenickt. Liesa gähnte und streckte sich, wobei der Mantel von ihren schultern auf den Boden rutschte. Prompt stellte sich kälte bei ihr ein, und so hob sie den Mantel wieder auf und zog ihn an. Natürlich war er ihr mindestens eine Nummer zu klein, doch er würde vorerst seinen Zweck erfüllen. Langsam erhob sie sich aus ihrer Schlafefcke und schlängelte sich mit vorsichtigen Schritten über die schlafenden Zwerge hinweg. Sie hätte natürlich gerne noch etwas weiter geschlafen aber ein innerer drang die Toilette zu benutzen war da doch stärker. Sie trat vor die Höhle und schaute sich nach einem guten, geschützten Gebüsch um. Doch war in der nähe kein geeigneter platz wo sie sich unbeobachtet hätte hinbegeben können. So beschloss sie ihr glück etwas weiter entfernt vom Lager zu finden. Während sie so durch den Wald striff, gelangte sie an einen schmalen Pfad der sie zu einem Seeufer führte. Lisas herz machte einen kleinen Hüpfen. Seit zwei tagen war sie ungebadet und ungewaschen. Da kam ihr dieser See gerade recht.

Nachdem sie sich in einem Busch erleichtert hatte ging sie an das Ufer des kleinen Sees nud hielt die hand ins Wasser.

Es war kühl, aber nicht unangenehm. Da sie um diese Zeit wohl niemanden dort vermutete der sie Nackt sehen könnte legte sie Kurzerhand ihre Kleider ab und hängte sie über den Tiefhängenden Ast eines alten Baumes. Zaghaft schritt sie in das nachtschwarze Wasser. Sie zitterte die ersten Meter etwas, doch wenn sie ein paar Meter geschwommen wäre dann würde es sicherlich schon besser gehen. Also stürzte sie sich mutig in die dunklen Fluten. So etwas hatte sie noch nie gemacht. aber es gefiehl ihr. sie erschreckte sich nur manchesmal, wenn sie von einem Schilfhalm oder einem Fisch am Körper gestreift wurde. Die Zeit der Morgendämmerung war sehr friedlich. Sie hörte nur, das Plätschen des Wasser wenn sie ein paar Züge machte, einige kleinere Morgenvögel die sich im nahen Schilf versteckten und der wind, der zeitweilig mit einer leichten Briesse das Gras an den Ufern und die Wipfel der Bäume

streichelte.

Je näher der Tag anrückte umso mehr Nebelschleier krabbelten auf den See. Diese Stunde, in der der Himmel ein zartes violett annahm welches langsam in ein rot wechselte, war die Unheimlichste die Lisa je erlebt hatte. Sie war schon eine ganze Weile im Wasser und hatte sich Sorglos treiben lassen. Allerdings wurde sie hellhörig, als die kleinen Singvögel mit einem Schlag jäh verstummten. Sie horchte auf, doch auch der Wind schien plötzlich zu schweigen, obwohl sich die Halme an den Seeufern immer noch Bogen. Was war nur mit einem Mal hier los?

In Lisa machte sich ein flaues Gefühl breit. Sie befand sich genau in der Mitte des Sees, sodass sie gut in alle Richtungen schauen konnte. Doch alles was sie sehen und hören konnte, waren ihre eigenen Geräusche im Wasser, der immer dichter werdende Nebel und das sich biegende Ufergras. Nach einem Moment des Abwartens beschloss sie doch wieder zu ihren Sachen zu schwimmen und zurück zum Lager zu gehen, bevor man sie doch vermisste.

Sie hatte die Mitte fast verlassen, da ging ein schauerliches Beben durch den See. Erschrocken wendete sie die Blicke um sich her. Blasen stiegen auf. Zunächst kleine, dann immer größer werdende. Sie versuchte so schnell sie konnte zu flüchten doch die riesigen Blasen ließen sie nicht voran kommen. Nach und nach wurde sie von der schwarzen Untiefe verschluckt. Sämtliche Versuche um Hilfe zu schreien gingen in dem Getöse der wütenden Wogen unter, wie auch Lisa selbst. Etwas oder Jemand riss sie nach unten. Sie drohte zu ersticken. Dort in der Finsternis wurde ein Licht immer heller. War sie schon Tot? Das kleine Licht wurde heller, roter, flammend. Ein Auge? Sie hörte ein donnerndes Lachen in ihrem Schädel. Das Auge bannte sie an ihrem Punkt fest. So sehr sie versuchte sich zu wehren, umso schmerzhafter wurde der unsichtbare Griff. Das Lachen ließ nicht nach. Doch bald wandelte es sich in eine grausame Stimme. "Du entkommst mir nicht", dröhnte es von allen Seiten zugleich. "Du wirst sie NIEMALS retten können. Dafür werde ich Sorgen. Mit all meiner MACHT!!" Ehe Lisa noch auf diese sonderbaren Worte reagieren konnte drückte sich ein brennender Schmerz auf ihr rechtes Schulterblatt. Der Schmerz war so unerträglich dass sie nur noch schrie. So laut dass sie dachte ihre Lungen müssten platzen. Sie konnte sich immer noch nicht bewegen. Sie versuchte sich los zu strampeln. Doch ihre Mühen waren vergebens. Das Brennende Auge entschwand mit seinem dröhnenden Lachen in der Finsternis und langsam drangen andere Stimmen zu ihr durch. Bekanntere, und vor allem besorgte.

"... Wach auf!"

"Lisa! Wach auf!"

"Bei Durin's Bart, Komm zu dir!"

Jemand schüttelte sie und gab ihr sogar Ohrfeigen. Langsam zeigte es Wirkung, doch war sie immer noch vor Schmerzen am Schreien. Schließlich versagte ihr die Stimme. Sie war schweißgebadet und starrte einer aufgeschreckten und entsetzten Gruppe Zwerge in die Gesichter. Über ihr hockte Thorin, der sie am Boden fest hielt. Allerdings nicht lange denn er wurde von Gandalf beiseite geschoben. Sie atmete schwer und starrte sich irritiert um. Sie war wieder in der Höhle, und sie war angezogen. Der See war weit weg und auch der Schmerz in ihrer Schulter war nur noch ein traumhaftes Pochen wie von ihrem eigenen Herzen. Der Zauberer legte ihr eine Hand aufs Gesicht. "Was ist geschehen?", fragte er ruhig. "Ich. Ich. Der See", brachte sie stammelnd hervor. "Was für ein See? Sprich deutlich Kind", fragte er eindringlicher. "So. Dunkel. Und kalt. Ich. War Tot. Oder auch nicht. Ich weiß nicht. Da war, Feuer. Feuer in der Dunkelheit. Eine Stimme, so grausam. Dann, diese Schmerzen. Furchtbare

sengende Schermezn", brachte Lisa abgehackt hervor. Die zwerge hinter Gandalf sagen sich fragend und tuschelnd an. "Flammen im dunkeln?", murmelte Bilbo und sah zu Bofur. Kili und Fili tauschten ebenfalls fragende blicke. "Was mag das zu bedeuten haben?", grübelte der jüngere von beiden.

Gandalf jedoch sagte nicht. Er drehte Lisas Kopf so zu sich das er ihr fest in die Augen sehen konnte. In ihnen waren große Angst und Verwirrung deutlich. "Gandalf. Was ist nun?", fragte Thorin der hinter dem Zauberer stand nud skeptisch auf Lisa herunter sah. Gandalf schüttelte nur den Kopf und erhob sich mit den Worten: "Wohl nur ein Alptraum, weiter nichts." Er versuchte erleichtert zu klingen. Doch Lisa bemerkte einen sonderbaren Unterton in seiner Stimme. Wusste er was sie dort gesehen hatte? Warum sagte er nichts weiter? Zumindest einmal zu ihr? Doch seine Miene blieb unergründlich. Die Gruppe seufzte einerseits erleichtert andererseits beleidigt, da sie wohl durch ihr Schreien unsanft aus dem Schlaf gerissen worden waren. Langsam richtete sich Lisa auf. Sie schämte sich sichtlich das sie so heftig auf einen lächerlichen Alptraum reagiert hatte. Doch er war so real gewesen. Und der Schmerz an ihrer rechten schulter, pochte immer noch ganz leise und geisterhaft dort.

Nun brachen sie auch an der höhle ihr Lager ab um weiter zu ziehen. Diesmal gab es kein strohhalm ziehen, denn Thorin rief sie gleich zu sich. Diesmal klappe das aufsteigen bei ihr besser, wie noch am Vortag. Sie hielt sich locker um seine Hüfte fest und Wortlos schritten die Ponys in Reih und glied einher. Der Tag war schön und warm. Vom regen der Nacht war nicht mehr zu spüren, außer vielleicht die etwas feuchte Waldluft. "Gehts dir besser?", fragte Thorin und drehte den kopf leicht über die rechte Schulter zu ihr. "Ja. Ja, ich denke schon.", nuschelte sie kleinlaut. "Du hast uns einen ganz schönen schrecken eingejagd. Wir dachten schon uns hätten Orcs überfallen", brummte er und schaute wieder nach vorne.

"Es. Es war wirklich nicht meine absicht. Ich wollte niemanden erschrecken. Es war nur..."

"Schon gut. Schon gut. Jeder hat mal schlechte Träume. Dafür muss man sich nicht schämen. Dennoch rate ich dir. Solltest du noch einmal so einen Traum haben, versuch bitte leiser zu schreien."

"Ähm, ja. Ich werde es versuchen", nickte sie zustimmend wenn auch immer noch mit leichtem unbehagen

"Wir erreichen bald die Grenze zu den einsamen Landen. Dort müssen wir vorsichtig sein. Orc streifen dort bei Nacht umher. Ich möchte in jedem fall vor ihnen Unerkannt bleiben. Sie sind zu zahlreich und wir zu schlecht bewaffnet, als das wir einen offenen Kampf führen könnten", sagte er mit deutlichem ernst in der Stimme. "Ich verstehe. Ich werde mich zusammen reißen", murmelte sie zaghaft. Mit einem Mal ritt ihnen Gandalf voraus. offenbar wollte er die gegend erkunden. Gegen Mittag kamen sie dann allesamt an einer Häuser Ruine an. Der graue Zauberer schritt in den Trümmern einher. Er wirkte beunruhigt. Thorin stieg ab und auch Lisa folgte. "Hilf den anderen beim aufbauen des Lagers", befahl der Zwergenkönig und ging hinüber zu Gandalf. Lisa half den anderen dabei die Gegenstände für das nächste Lager vom Lastenpony herunter zu heben. Da stapfte Gandalf erbost heran. "Wohin geht ihr Meister Gandalf?", fragte Bilbo. "Ich Suche die gesellschaft des einzigen auf der hier noch bei klarem Verstand ist", rief er aus. "Und wer ist das?", legte Bilbo nach wobei der graue Zauberer zörniger erwiderte: "ICH Herr Beutlin!" damit verschwand er in Richtung einer Baumgruppe. Die reisenden sagen sich alle schulterzuckend an. Außer Thorin, der anweisungen gab. Es musste wasser und Holz beschafft werden. Lisa machte sich

auf, kleinere Äste und stämme einzusammeln. Sie wollte schließlich auch einen beitrags leisten und nicht als dummes Mädchen daneben stehen. "Hey. Lisa?", rief Kili. Sie wandte sich um. In dem Moment war er ihr einen Apfel zu, den sie gerade so mit einer Hand auffangen konnte. "Kleines Geschenk für dich", sagte er grinsend und zog einige der Ponys an den Zügeln hinter sich her. Sie musterte den leckeren roten Apfel und biss kurzer hand ein stück ab. Er war süß und knackig. Auf dem weg zur Feuerstelle hatte sie ihn, bis auf den strunk, aufgegessen. Sie legte den Holtstapel ab und sah Bombur dabei zu wie er das Feuer entzündete. Endlich konnte sie sehen wie man es richtig machte und nicht wie sie vor einigen Nächten indem sie sich mit zwei Steinen die Finger zerquetschte. Dwalin schleppte den großen Kessel mit Wasser heran. "So, das sollte genügen. Haben wir noch genügend Vorräte?", fragte dieser. Bombur nickte und schleppte seinem enormen Rucksack heran, der allerdings nicht halb so groß war wie er selbst. "Ähm, darf ich, vielleicht beim Kochen helfen? Wenn es euch keine umstände macht?", fragte Lisa und stellte sich Neben den dicken Zwerg. Dieser lächelte über sein breites Gesicht und bekam rote Wangen. "Sicher doch. Sehr gern. Kannst du denn Kochen?", fragte er und legte die Zutaten auf einen Baumstamm. "Ich denke schon. Ich koche meist zuhause für mich allein. Oder mit einer Freundin zusammen", sagte sie und nahm sich ein schälmesser das man ihr hin hielt. Sie griff nach einer Kartoffel und begann die Schale zu entfernen. "Allein? Hast du denn keinen Mann an deiner seite? Oder eine Familie für die du Sorgen musst?", fragte Ori der hinzu gekommen war um ebenfals mit zu helfen. Lisa schüttelte den Kopf. "Nein. Ich bin vor Jahren von Zuhause ausgezogen als ich meine Arbeit bekam. Seit dem Sorge ich nur für mich selbst."

"Das wundert mich aber. Ich hätte zumindest erwartet das du schon einen Mann hättest. Oder vielleicht schon verwitwet und fünf Kinder", sagte Bombur räumte weitere Zutaten aus dem Rucksack.

"Ähm. Also das ist doch nun reichlich übertrieben. Ich bin doch erst 27 Jahre alt. für Kinder und ehemann habe ich doch noch zeit", sagte sie schmunzelnd und leicht verlegen. "So alt schon? Warum denn erst so spät? Immerhin lebst du ja auch nicht mehr so lange. Da hättest du doch vorsorgen müssen", empörte sich Ori. "Was soll das denn heißen? "Du lebst nicht mehr so lange"? Hallo? ich werde mindestens 80 Jahre alt", protestierte sie. Der kleine Ori sah mit vor Scham roten wangen auf seine halb geschälte Karotte und nuschelte: "So war das doch gar nicht gemeint." Die anderen Zwerge in ihrem Umkreis lachten. Sorgfältig aber dennoch schnell schnibbelte Lisa das Gemüse und die Kräuter klein wodurch sie einen kärtigen Schulterklopfer von Bombur erhielt, der sich sichtlich über ihre Koch und Schneide Talente freute. "Wenn du magst und dich traust darfst du heute ganz allein den Eintopf kochen und abschmecken", meinte er als sie die Kartoffelwürfel und wurzelgemüse stücke und heiße wasser warf. "Ich? Ich soll das Essen für alle zubereiten?", fragte sie ungläubig aber doch mit strahlenden Augen. Der dicke Zwerg nickte. "Aber nur wenn du dir es auch wirklich zutraust", mahnte er zwinkernd mit erhobenem Finger. Lisa machte ein paar Luftsprünge und antwortete: "Ja, Aber ja sehr gerne."

Mit diesen Worten machte sie sich ans Werk. Sie verwendete verschiedenste Zutaten und Gewürze, kostete hin und wieder einmal, veränderte von zeit zu zeit etwas, bis sie endgültig mit allem zufrieden war. Mit dem Großen schweren Kochlöffel klopfte sie an den Kessel und Rief: "Das essen ist fertig!" Wie ein sturm rannten die Zwerge und Bilbo auf Lisa zu und hielten ihr die Schalen vor die Nase. Der reihe nach füllte sie alle samt mit dem köstlich duftenden Eintopf. Als die ersten sich Gesetzt, und einen Löffel davon genommen hatten hielten sie plötzlich inne. Auch die restlichen Mitglieder der

Hungrigen Gruppe saßen mit ihren Holzlöffeln im Mund regungslos da, sodass Lisa Sorge hatte, sie hätte das Essen womöglich verdorben. "Das, ist. Das ist das Köstlichste was ich je in meinem Leben gegessen habe!", rief Oin aus vollem Halse und schlang den Eintopf mehr oder weniger aus der Schale hinunter. Dem Rest ging es nicht anders. Sie aßen nicht mehr, sondern sie schlangen ihre Mahlzeit regelrecht hinunter. Lisa war so gerührt als sie von jedem Lob zugesprochen bekam. Doch was sie am meisten freute war, dass sogar Thorins sonst so ernste Miene zu seinem sanften Lächeln zerfloss. Sie selbst setzte sich dann auch auf einen Stamm um zu essen. Die anderen konnten sich ja selbst bedienen. Sie atmete tief durch. Ihre bösen Träume waren wie weggeblasen und an diesem Abend konnte nun nichts mehr schief gehen, dachte sie.

Doch als Fili allein am Waldrand erschien, wo er doch eigentlich auf die Ponys hätte acht geben sollen, war es schnell vorbei mit der frühabendlichen Ruhe.

- 3.Träume / ENDE -